



## Visionen für die Zukunft

Alljährlich veranstaltet die Universität Harvard die »Harvard WorldMUN«. Auf der einwöchigen Konferenz simulieren Studierende aus aller Welt die Vereinten Nationen, ihre Komitees und andere internationale Organisationen. Die WorldMUN 2008 fand im mexikanischen Puebla statt. Zehn Studierende der TUM waren dabei:

Ein Blick in unsere Zukunft mag düster erscheinen. Zum Beispiel: menschenverursachter Klimawandel, ein Zwang zur Umstrukturierung unseres Wirtschaftens aufgrund tatsächlich begrenzter natürlicher Ressourcen, globale Ungerechtigkeiten in Bezug auf die Folgen des Klimawandels und die Versuche seiner Bekämpfung, neu erwachende Spannungen zwischen Ländern im Kampf um verbleibende Ressourcen, Langsamkeit des Wandels trotz des Mangels an Zeit. Weiter: Enorme Unterschiede im Entwicklungsstand der Länder dieser Welt, Präsenz dieser Ungleichheiten als Folge der Globalisierung, Terrorismus als Reaktion auf diese Präsenz. Dazu Hunger und Armut, eine AIDS-Epidemie, massive Menschenrechtsverletzungen in vielen Teilen der Welt – diese Liste kann lang weitergeführt werden.

All diese Probleme haben eines gemeinsam – sie sind unmöglich von Einzelstaaten allein zu lösen. Vielmehr müssen sie global angegangen werden, durch intensive Kooperation innerhalb der internationalen Gemeinschaft. Was real nur begrenzt machbar erscheint, ist fiktiv bereits möglich: Auf der World-Model-United-Nations-Konferenz ist die Konsensfindung zwischen Studierenden von Universitäten der ganzen Welt in Debatten über globale Probleme nicht nur Ziel, sondern auch Ergebnis. Delegationen aus, unter anderem,

Singapur, Deutschland, den USA, Pakistan, Italien, Venezuela, Libanon und Neuseeland führten hitzige Debatten bis tief in die Nacht – einig in einem gemeinsamen Ideal: globale Chancengerechtigkeit. All diese Studenten haben trotz unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur kompatible Visionen für unsere Zukunft und zudem die Entschlossenheit, dafür einzutreten. Eröffnet ihre gebündelte Motivation, Offenheit, Konsensfreudigkeit und Ideenfülle nicht die Aussicht auf eine neue Form weltweiter Zusammenarbeit und Hoffnung mit Blick auf unsere Zukunft? Wir denken schon.

*Jean-Luc Rippinger  
Jemima Peppel*

[www.worldmun.de](http://www.worldmun.de)

## Mit Fach-Abi zur Promotion

**Auch mit Fachabitur oder Abschluss an einer Fachhochschule kann man an unter bestimmten Voraussetzungen an der TUM studieren. Am Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) beispielsweise kann man über den Fachhochschulstudiengang Brauwesen Diplom-Braumeister werden und konnte bis vor wenigen Jahren auch den FH-Studiengang Lebensmitteltechnologie belegen. Zudem können FH-Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen an Universitäten promovieren (s. Kasten). Dr. Martin Bönisch gehört zu denen, die einen solchen indirekten Weg gewählt haben: Nach dem Fachabitur studierte er an der TUM den FH-Studiengang Lebensmitteltechnologie und promovierte anschließend. Über seinen Werdegang berichtet er:**

»Wesentliche Unterschiede zwischen dem FH- und dem Universitätsstudiengang gab es prinzipiell keine, da die meisten Vorlesungen und Praktika für FH- und TUM-Studenten gemeinsam stattfanden. Daher war ich bereits mit Forschung und Lehre an der Universität vertraut und konnte Kontakte zu den Lehrstühlen und Professoren aufbauen.

Während des Vertiefungsstudiums, im 7. und 8. Semester, und ganz besonders bei meiner experimentellen Diplomarbeit am Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung, wuchs mein Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und es entstand der Wunsch zu promovieren. Nach dem Diplom eröffnete sich mir als jahrgangsbestem Absolventen des FH-Studiengangs – meine Arbeit wurde mit dem Kettner/Krones-Preis 2003 ausgezeichnet – über die Hochbegabtenregelung die Möglichkeit, am Lehrstuhl für Lebensmittelverfahrenstechnik und Molkereitechnologie bei dessen Ordinarius, Prof. Ulrich Kulozik, zu promovieren. Neben

meiner Tätigkeit als Projektingenieur am Lehrstuhl konnte ich die für FH-Absolventen erforderliche Vorlesung – Strömungsmechanik – besuchen und so die Ergänzungsprüfung für die Zulassung zur Promotion ablegen. Meine Dissertation »Verfahrenseinflüsse und stoffliche Interaktionen bei der enzymatischen Quervernetzung von Milchproteinen« entstand in der Zeit von November 2003 bis Januar 2007.

## Dr.-Ing. (TUM) für FH-Absolventen

Seit 1992 gibt es an der TUM für Diplom-Absolventen von Fachhochschulen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit zu promovieren, und seitdem kommen aus dem ganzen Bundesgebiet immer mehr Doktoranden mit Fachhochschulhintergrund. Bisher haben 42 Kandidaten ihre TUM-Promotion erfolgreich abgeschlossen, weitere 60 streben bis 2010 den Doktorgrad an. Bei einem FH-Diplomabschluss müssen sie zu den zehn Prozent Besten ihres Studiengangs gehören und je nach Promotionsfach Ergänzungsprüfungen ablegen. Auch der FH-Masterabschluss eröffnet seit gut einem Jahr die Möglichkeit zur Promotion. Voraussetzung ist auch hier ein überdurchschnittlicher Abschluss, unter Umständen gilt es fachliche Zusatzprüfungen zu bestehen. Die TUM hat diese Möglichkeit eröffnet, um besonders guten FH-Studierenden, die während ihres Studiums das Interesse an der Forschung entdecken, eine weitere Qualifikation zu eröffnen. Seit dem Frühjahr 2008 steht FH-Absolventen auch die »TUM International Graduate School of Science and Engineering« (IGSSE) offen. Die IGSSE fördert Promotionen an der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft, Technik und Medizin mit gut dotierten Stipendien.

Schon im Februar 2007 fand ich eine Stelle in der Industrie: In dem Unternehmen Münchener Medizin Mechanik GmbH bin ich im Bereich Forschung und Entwicklung für die Konstruktion von Sterilisatoren für pharmazeutische und industrielle Anwendungen tätig. Diesen glatten Übergang ins Berufsleben habe ich sicher zu einem großen Teil der Dualität des Studiengangs Lebensmitteltechnologie mit einerseits ingenieurwissenschaftlichem und andererseits naturwissenschaftlichem Anteil zu verdanken. Meine Ausbildung an der TUM ist eine ideale Basis für meine jetzige be-



Glücklich bestanden: Dr. Martin Bönisch promovierte als FH-Absolvent an der TUM.

rufliche Tätigkeit. Die Promotion und die dabei erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen verschaffen einen deutlichen Wettbewerbsvorteil. Mein Dokortitel, mit dem damit verbundenen Renomé der TUM, hat mir zu meiner jetzigen Position die Türen geöffnet.

Es begeistert mich, dass man im deutschen Bildungssystem selbst über den zweiten Bildungsweg mit etwas Glück und viel Fleiß den höchsten akademischen Titel erreichen kann, den die Universität zu vergeben hat. Maßgeblich für das Gelingen meiner Arbeit waren aber auch das Vertrauen und die Unterstützung meines Doktorvaters und meiner Eltern.«